

## Die Gaskondensatlagerstätte Höflein

Der "Weg nach Höflein" begann bereits in den späten 60-iger bzw. frühen 70-iger Jahren als die Geologen der ÖMV AG erste Untersuchungen im Autochthonen Mesozoikum des nördlichen Niederösterreich anstellten. Wesentlichen Auftrieb erhielt die Suche nach kohlenwasserstoffhaltigen Strukturen in diesen Gesteinen durch die Entdeckung der Lagerstätte "Roseldorf" im Jahre 1973. Roseldorf war die erste wirtschaftliche Lagerstätte im Autochthonen Mesozoikum.

Nach der Aufnahme von seismischen Profilen in der Molassezone nördlich der Donau stellte man fest, daß sich die gesuchte Formation südlich bis zur Donau weiter verfolgen ließ. Auf dem Weg zu dieser Erkenntnis wurde 1974 in Klement das damals tiefste Ölvorkommen Österreichs erbohrt. Die nächste wichtige Station auf dem Weg nach Höflein stellt die Entdeckung der Gaslagerstätte "Stockerau Ost" 1977 dar. Allerdings liegt diese Lagerstätte in Egersandsteinen (Melker Schichten), die knapp über dem Autochthonen Mesozoikum liegen.

Die Annahme, daß das Autochthone Mesozoikum südlich der Donau weiter verläuft lag nahe. Schließlich mußten Bohrungen im Tullner Feld bei Wördern, Zeiselmauer und Königstetten den endgültigen Nachweis liefern. Lagerstätten wurden damit jedoch nicht entdeckt.

Seismischen Messungen in der Flyschzone stellten sich vor allem morphologische Probleme entgegen. Ein wesentliches Profil gelang daher erst 1978 entlang der Donau von Greifenstein bis Kritzendorf. Bei der Auswertung dieses Profils konnte ein deutlich ausgeprägtes Hoch in Form einer Horststruktur festgestellt werden.

Das war der Anlaß am Christtag des Jahres 1981 mit dem Abteufen der Bohrung "Höflein 1" zu beginnen. Fast 5 Monate später am 15. Mai 1982 wurde in der Dolomitischen Quarzarenitserie (Top Dogger) in einer Teufe von ca. 2725m die Gaskondensatlagerstätte Höflein angebohrt.

Es folgten bis 1985 weitere 10 Bohrungen die alle - mit Ausnahme von Höflein 2 - die Lagerstätte antrafen. Die dadurch nachgewiesene Struktur stellte große Anforderungen an die Geologen der ÖMV AG. Eine Kombination aus Bruchtektonik, Überschiebungstektonik, Winkeldiskordanzen und Faziesänderungen konnte erst nach der Interpretation einer erstmals in Öster-

reich durchgeführten 3D Seismik einigermaßen in den Griff bekommen werden. Ab Herbst 1987 soll Höflein "on stream" gehen. Über gewinnbare Vorräte spricht eine Erdölfirma nicht gerne in exakten Zahlen. Höflein kann aber sicher in die Reihe der "Giant Gasfields" eingereiht werden. Im Rahmen der Exkursion werden Strukturkarten, geologische Schnitte, Klebelogs und Bohrlochmessungen der wesentlichsten Bohrungen gezeigt.

W. Grün, 14. 5. 1987

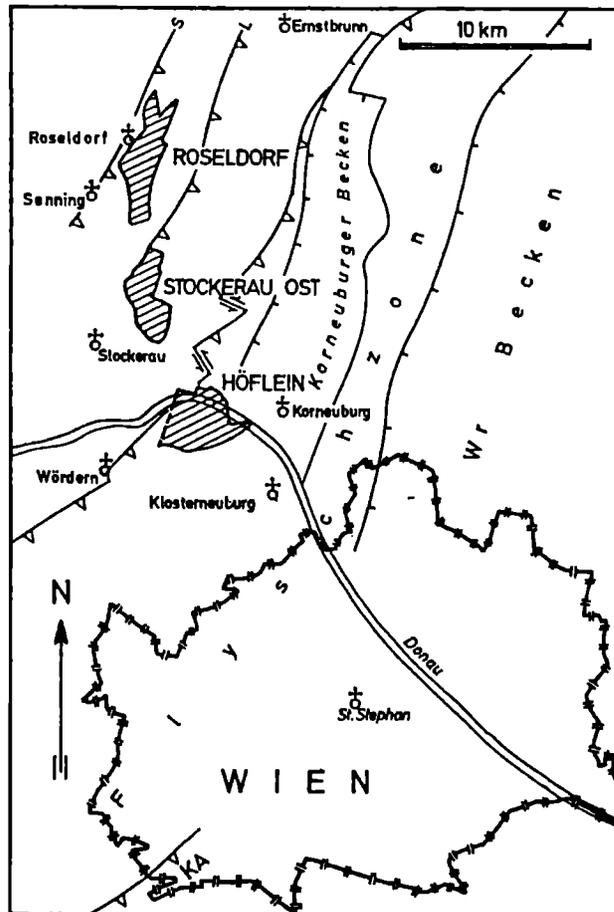


Abb. 1 Gleichsam vor den Toren Wiens liegen die Lagerstätten Roseldorf, Stockerau Ost und Höflein. Die Prospektionsziele verlagern sich immer weiter unter die alpinen Decken und in immer dichter besiedelte Gebiete.

S = Senninger Überschiebung. Grenze zwischen gestörter Molasse und Roseldorfzone.

L = Leitzersdorfer Überschiebung. Grenze zwischen Roseldorfzone und Waschbergzone.